Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1862)

Heft: 87

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie in sie des Frankliche, in die Schlecklen ein. Sie aber fammtliche und Schlecklen ein. Sie aber famt beit de Schlecklen ein. Sie aber famt beit de Schlecklen ein. Sie aber famt beit de Schlecklen ein. Sie aber famt beit Stemen geliche ein. Sie aber famt de Schlecklen eine gelt, die fich. Sie aber famt wellen sein gelichen der geschichen Sie artichieren welche mis bildsig fink.

Gerausgegeben von einer katholischen Zesellschaft.

Hº 87.

100 68

Mittwoch den 29. Oktober.

80 00

1862

Wann , was und wie foll der Geiftliche lefen ?

ruf tougurer. Dantitat ber Letture. mis gifalf

— + (Forts.) Wie viel soll der Geistliche lesen? Die Antwort lautet: "Lies nicht zu wenig, lies aber auch nicht zu viel!" —

1) Lies und ftubire nicht zu wenig! Die Letture ift, mit Studium verbunden, ber Ranal, durch welchen Erfenntnig und Bildung und gufließt, der Fachmann ausgebildet und tuchtig gemacht, und ber fittliche und religioje Menich gehoben und veredelt wird. Grabe ihn ab, diefen Ranal , entziehe bem Menfchen bas geiftige, belebende Waffer ber Belehrung und Bildung, jo wird er vertrodnen und geiftig verdorren, wie ein Baum, dem man Feuchtig= feit und Rabrung entzieht. Wie will er felber ein geiftiges Leben , ein Leben bes Biffens fortführen, wenn ber Berlurft, ber burch bie Berdunftung ber menschlichen Bergeglichfeit und Berftreuung entfteht, nicht immer wieder erfett wird? Wie will er Andere unterrichten, wenn er nicht fortmahrend fich felbft unterrichtet ? Bie Andern geben, wenn er nicht fortwährend felbft empfängt? Gin Mann, ber gut feinem Berufe bie Biffenschaft braucht, aber Lefture und Studium fortwährend bei Geite fest, wird geiftig und moralisch verfommen und jenen Gifternen gleichen, Die fein Baffer haben, dafür aber voll stinkenben Unraths find. Studium und Letture haben, recht betrieben, eine sittlich reinigende, bewahrende, erhebende und veredelnde Rraft. Bie mancher ware nicht gefallen, wenn er bem Apoftel ges folat batte, auftatt die Zeit unnnit zu verschlendern in eitlen Vergnügungen und Zerftreuungen, ober fich ben ventres pigri, wie die Rrefensen waren, beizugesellen. Alfo wird die Regel lauten: "Lies und ftubire, fo viel dir bas "Gebet, der Gottesbienft, die Paftoration und eine mäßige "leibliche Erholung (bas Lesen selbst fann zur geiftigen "Unterhaltung bienen) übrig läßt." Lies und studire nicht gu wenig, lies fleißig, fonft bufeft bu bas Recht und die Ehre ein, zu ben homines liberati, ben belefenen und

wiffenschaftlich gebildeten Männern, was offenbar bie Geift= lichen fein sollen, gezählt zu werben.

2) Lies aber auch nicht zu viel! Dag zu vieles und ungeordnetes Lefen ben Ropf verwirre, die Beiftesfraft abspanne, und einen gum Rarren gu machen geeignet fei, ift befannt und ichon im Gingange erwähnt. Multæ te littere ad insaniam convertunt. Was Portius Festus jum bl. Paulus fagte, hat viele Bahrheit in fich. Fur ben Geift gibt es fo gut eine Diatetit, biatetifche Regeln, wie fur ben Leib. Bu viel ift immer ungefund, wenigftens unnug. Omne supervacuum pleno de pectore manat. Der Rrug, wenn er voll ift, lauft über; gu viel Speifen genießen, verurfacht Diarrhoe, zu vieles Lefen balbige und fcnelle Bergeglichkeit auch bes Nothwendigen. Man liest in futuram oblivionem, und dieje oblivio, die nur zu bald erfolgt, ift mabrlich noch als eine gefunde Gelbfthulfe ber geistigen Ratur zu fchaten. Wie bas Gehörte, jo muß auch bas Gelejene, und biefes noch mehr, verbauet werben, muß in Bleifch und Blut, in succum et sanguinem übergehen, was nicht möglich ift, wenn ber Lefestoff maffen= haft verichlungen wird. Das non multa, sed multum ift eine goldene Regel für das Lefen fo gut, wie für das eigentliche Studium, rollock obnoched Cod ropidarit and und

Ist nun das Quantum bezeichnet, wie viel man lesen soll, so ist sosort speziell auf die Qualität des zu Lesenden einzugehen, auf Beschaffenheit, Inhalt, Form und Geist der Bücher und Schriften.

II. Die Qualität ber Lefture

anlangend, lautet nun die allgemeine Regel: "Lies und "studire zuerst das Nothwendige, dann das Nütliche, "Schöne und Menschenwürdige mit Auswahl."

A. Lies zuerst das Nothwendige, und dieses muß nicht bloß gelesen, es muß, wenigstens das Wesentliche und die Grundzüge studirt werden. Dazu gehören nun eigentlich sammtliche theologische Wissenschaften, besonders die Dogmen der Kirche, die jeder Priester gründlich kennen soll, die Kirchengeschichte und das Kirchenrecht und biejenigen

Disziplinen, die in das Praktische, in die Pastoration einsschlagen. Weil aber sämmtliche theologische Bücher auf der Basis der hl. Schrift ruhen, so ist es besonders diese, welche der Theologe und der Seclsorgspriester gründlich kennen zu lernen sich bestreben soll, und zwar das alte, wie das neue Testament. Wenn Horaz den Nömern seiner Zeit, die sich der Poesie widmen wollten, das Studium der griechischen Autoren empfahl mit den Worten:

"— — Vos exemplaria græca

Nocturna versate manu, versate diurna,"
so könnte man mit einer leichten Aenderung bem Theologen
und dem Priefter dasselbe zurufen und etwa sagen:

shired , id a said wor biblia sacramb align delli probliga

Nocturna versate manu, versate diurna!" Das ist gewiß auch die Absicht ber Kirche, wenn sie im officium nocturnum et diurnum die treffendsten und schon= fren Stellen ber Schrift einwebt. Rur foll fich ber gum Brevier verpflichtete Cleriter nicht mit diefem geringen Dage begnügen, und keinen Tag ohne Lefung von einigen Rapiteln vorübergehen laffen. "Nulla dies sine linea," fprach der berühmte Maler bes Alterthums, "nulla dies sine pagina seu folio sacræ scripturæ, " moge der Theologe fich zur Regel machen. In der hl. Schrift ift die Fundgrube der gefammten fatholischen Glaubeng- und Gittenlehre, und die Dogmen ber Rirche und die göttlichen Gebote und bas driftliche Sittengesetz find gleichsam unter und neben bem geschichtlichen Material, welches die Grundlage und die Anfange ber Rirchengeschichte bilbet, wie Gold- und Gilberabern, theils gediegen, theils gemischt, eingesprengt, und es bedarf bloß noch der Schmelzung, Mischung und Ent= mischung, Länterung und Rlarung, welches Weschäft eine gefunde Eregese zu leiften hat. Die hl. Schrift ift bie Ruft= tammer, aus welcher ber Theologe Baffen gegen bie Gettirer und Schismatiker hernimmt, ift die Quelle, aus welder ber Prediger das belebende Waffer driftlicher Erbanung ichopft, die Apothete, aus welcher die Arzuei ber Buße, ber Balfam bes Troftes, bas Del für die Rampfe und Unftrengungen ber chriftlichen ABcefe zu holen ift. Alfo lies und lies wieder und wieder attende lectioni, aber immer mit glaubig geweihtem Ginne und an ber Sand eines funbigen erleuchteten Führers!

B. Das Nothwendige, das hier nur in ganz allgemeinen Umrissen bezeichnet werden konnte, wenn nicht die Raumgrenzen dieses Blattes überschritten werden sollten, ist immer auch das Nützlichste, das Unentbehrlichste, die conditio sine qua non einer Existenz oder eines Offiziums. Die Grenzscheide aber, wo das eigentlich Nothwendige aufhört und das bloße Rützliche, aber noch nicht Unentbehrliche anfängt, läßt sich so wenig bestimmen, als die Quantität und Qualität der zu genießenden Speisen, welche der Ges

fundheit bes Menschen zuträglich find. Das physische, wie das geiftige Leben läßt fich nicht von mathematischen Buntten und Linien regieren und regeln. Alles ift ba unmertlicher Uebergang, ein Incinanderfliegen und eine organische Durchbringung, wobei viele Unterschiede nach Quantität und Qualität, ein Schwanken zwischen Mehr und Weniger, die verschiedenen Bariationen möglich und zuläffig fint. Daber läßt fich, auch wenn man die Lekture und bas Stubinm rein auf ben Stand ber Clerifer beschränkt, und bas wesentlich Rothwendige sich wegbenkt, ungemein schwer fagen, was für ihn nütlich zu lefen. Wer will die Maffe bes Rütlichen umfaffen und bezeichnen? Wer will ausscheiben, was für diesen nützlich und was für jenen? Was für ben einen nütlich, tann für ten anbern gang überfluffig fein; mahrend 3. B. ein Buch über Bienengucht fur einen Landkleriker fehr profitabel fein kann, ift es für ben Stadtherrn nur Zeitverlurft. Es kommt eben auf Um= ftände und Berhältniffe, fo wie auch auf Anlagen und Reigungen an. (Fortsetzung folgt.)

- Derichte aus Rom melden, daß nächstens bie Seligsprechung des Paters Canifius erfolgen werde, welcher bekanntlich der Gründer des Collegiums in Freisburg war. Privatbriefe wollen ferner wiffen, daß bei dem gleichen Anlaß auch der letztverstorbene Bischof von Freiburg Peter Tobias Jenny als "Ehrwürdig" erklärt werde.
- + Neuere Nachrichten lassen schließen, daß zum Eintritt in den Kurs am Collegium Borromäum in Maisland den schweizerischen Zöglingen keine Schwierigkeiten werden gemacht werben.

duk if high oldt. Farlor

— † Bom papstlichen Geschäftsträger ift in Bern eine Rote eingelaufen, welche sich auf die bekannten Reklamationen wegen der Massaguthaben ehemals in papstlichen Diensten gestandener Militärs bezieht. Der hl. Stuhl gewährt den Beireffenden die Ausbezahlung ihrer Guthaben, sofern sie ihre Dienstzeit in Rom absolviren wollen.

battill safa substitut toor custas

— † (Mitgeth.) Bin abermals auf der Eisenbahn gefahren, habe aber nicht einen "Lieutenant," sondern einen "Vieutenant," sondern einen "Viftar" zum Gesellschafter gehabt. *) Dieser Bitar ist nämlich des Lieutenants leiblicher Bruder, denn er hat den gleichen Bater, den herrn X. Herzog von Ballwyl, aber nicht den gleichen Geburtsort, der Erstere hat in Stanz bei Bon Matt, der Vikar in Mainz bei Kirchheim das Tageslicht erblickt. Man könnte nun zwar sagen, zwei

Thirtenally bearing anniholainth

^{*)} Merkte gleich, baß mein dießmaliger Begleiter viel Aehnlichkeit mit bem frühern hatte und wirklich ergab es sich auch im Verlauf bes Gespräches, daß Beibe einander verwandt find.

Rinder in einem Jahre feien bes Gottes Gegen gu viel; ba aber beibe Geschöpfe gute Rinder find und bie Welt feinen Ueberfluß, wohl aber Mangel an guten Rindern hat, fo wollen wir diese Fruchtbarkeit willkommen heißen. Der "Bifar" verdient in der That überall gut aufgenommen zu werden, und zwar nicht nur von den Bifaren, fondern auch bou ben Pfarrern, von ben Sigriften und Organiften, ben Ummännern, ben Schulmeiftern und absonderlich von den Pfarr-Röchinnen; benn alle diefe Sauptmanner konnen von biefem "Bifar" lernen, mas fie bezüglich bes "Geift= lichen Lieutenants" zu thun und zu laffen haben. Pfarrer Bergog hat in diesem Buche neuerdings bewiesen, bag er ben Beruf hat, bie verschiedenen menschlichen Berufe in ihren Licht= und Schattenseiten belehrend und unterhaltend zu schilbern. - Was mir nun biefer berzogliche Bitar in ber Gifenbahn aus feinem Leben Alles erzählte, bas will ich hier nicht verrathen, sondern einfach die Leser der Rir= chen=Zeitung einladen, die Leiden und Freuden beffelben im gedruckten Buch felbit nachzulesen. Das Buch hat 150 Seiten und wenn ein Pfarrer ober ein Bifar ober eine Pfarrköchin beim Durchftöbern diefer 150 Seiten Nichts findet, bas ihn ober fie trifft, fo kann Jebermann bas Buch bem Berleger gurudfenben; es burften aber in biefem Fall wenig folder Rrebse nach Mainz wandern.

- + Bisthum Basel. Durch Bermittlung des Bundes=
 raths hat die Regierung von Bern die das Bisthum Basel
 bildenden Stände anfragen lassen, ob sie gegen den Eintritt des alten Kantonstheils von Bern in das
 Bisthum Basel nichts einzuwenden haben. Kömmt das
 Projekt in Ausführung, wozu in letzter Linie die Einwilligung des päpstlichen Stuhles gehört, so ist alsbann der
 ganze Kanton Bern im Bisthum Basel.
- + St. Gallen. Das Knabenseminar, welches ganz aus freiwilligen Beiträgen der Katholiken bestritten wird, ist wieder mit 54 Schülern eröffnet worden. Ein Fabriskant von Degersheim gibt Wirthshausbesuchenen und Weibspersonen, welche Krinolinen tragen, keine Arbeit mehr. Er meint, für arme Leute tauge Mode und Wirthshaus nicht. Ein junger lediger Schuster von Wildhaus, der gegen seine Eltern mehrsacher Angriffe und Drohungen sich schuldig gemacht, wurde gefangen gesetzt, versetzte sich im Gesängniß vier Stichwunden und sprang später über eine Felswand hinab todt. Gott läßt mit seinen Gedoten nicht spassen. Ungehorsam gegen die Kirche ist auch gegen das IV. Gesbot, sowie Kirchens und Klosterrand auch gegen das Gebot läuft: "Du sollst nicht stehlen."
- + Teffin. Mehr als 40 Gemeinden verlangen von der Regierung, daß die Missionen nicht länger von ihr vershindert werden. Dekan Caglioni in Losone gab einem

Angehörigen ber Pfarrei Bergeletto die schriftliche Erklärung: "Wenn ein Priester sich in eine Psarrei eindrängt und ohne Erlaubniß seines geistlichen Obern psarramtliche Berrichtungen ausübt, so hat er die Suspension auf sich geladen; in Folge dessen sind alle seine Einsegnungen null und nichtig, ebenso die Absolution im Beichtstuhl, tie Taufe, die er vornimmt, ist sakrilegisch." Ein Geistlicher, Namens Peter Fäßler aus dem Kanton Schwhz, der in Bergeletto im gedachten Falle der Suspension war, verschafste sich dieses Schriftstück und machte dem Ockan einen Kriminalprozeß. Das Gericht sprach den Dekan frei, worauf die Regierung ihn um 50 Fr. büste, weil er ohne ihr Plazet eine "Eensur" erlassen habe. Hr. Caglioni rekurzirt an den Regierungsrath und nöthigenfalls an den Großen Rath.

- + Solothurn. Das Priesterseminar zählt 20 Zög- linge, darunter 6 aus dem Berner Jura.
- † Luzern. (Brief). In Stadt und Land ift man in kirchlicher hinsicht gang stille, es könnte leicht die Rube eines nahen Sturmes sein, man hört schon bann und wann, baß auch die Luzerner Geistlichen ihren Knöpflistecken haben mussen, vielleicht ist die Furcht eitel.
- + Bon ber Reuß. (Gingef.) Man ergählt in ben eingeweihten Regierungsfreisen mit vielem Bergnugen, baß viele Beiftliche ab bem Lande (man nennt fogar altere und tonfervative) an bie h. Regierung eine Zutrauungs-Abreffe gefandt haben, in welchem fie namentlich ihr Diffallen barüber aussprechen, daß man die Wahl ber Pfarrer an die Kirchgemeinden abgeben wolle, insofern die Revision Es ift zu hoffen, bag biefe Butrauungsdurchdringe. Abreffe ein frommer Bunfch ber Regierungspartei fei; mußte man fonft nicht an der Ginficht gewiffer Berren irre werben? Benn einige indianische Stämme lieber bie Sflaverei als die Freiheit haben, fo ift bieß zu begreifen, daß es aber Beiftliche gabe, welche bie Rirche lieber in Staatsfeffeln als in mahrer Freiheit feben, welche felbft lieber bem Staate als ber Kirche gehorchen wollten, bas ift nicht zu glauben und wird wohl eine Erfindung fein. Ift es mahr, daß in ber Stadt Lugern Juben mit großer Auftrengung um Stimmen gegen die Totalrevision werben, indem fie folche Burger, welche fich auf die Stimmlifte fur Revision an= schreiben laffen, bewegen wollen, ihre Ramen wieder zu ftreichen? Wir wünschen, die Lugerner Zeitungen möchten bem Bolfe hieruber bestimmten Aufschluß ertheilen; benn wenn bie Juden wirflich gegen die Revifion mublern, so ift das für die Chriften ein wichtiger Fingerzeig für die Revision zu fein. 2023 Bollischminig
- + Nargan. Augustin Keller, Staats-Bischof, hat nicht blos an ein, sondern an alle Bezirksämter bie Aufforderung gerichtet, baß sie ihm einberichten, ob und wie

die Geistlichen bei ber jüngsten Agitation ihre Stellung als Boten bes Friedens außer Acht gesetzt haben.

Der gewiß nicht ultramontane "Bund" gesteht doch, ein solcher Att der Regierung verurtheile sich selbst; übrigens sei Achnliches jüngst im Aargan noch mehr vorgekommen. Er sagt, es wäre Pflicht der Presse, ja der ganzen liberalen Partei, sich offen gegen dieses Treiben auszusprechen, sonst falle die Schande davon auf sie; ja es sei keine Entschuldigung, daß dies ja nur einigen "Pfassen" gegolten habe; Pfassen und Laien seien vor dem Gesetz gleich; mache man einen Unterschied, so sei dies pure Willkur. Diese Sprache ist eine Seltenheit im Munde eines Nadikalen.

Nom. Die römische Lage scheint sich, wenn nicht Alles trügt, zum Bessern zu wenden. Thouvenel, der französische Minister des Aenßern, ist entlassen. Er war gegen die weltliche Herrschaft des Papstes; sein Nachfolger Drouin de l'Huys, soll von "entgegengesetzen Gefühlen beseelt" sein. — "Nom wird nicht Biktor Emanuel gehören — das ist die heranreisende politische Phase, welche durch l'Huys repräsentirt wird," so schreibt der "Monde." Nehnliches mag angezeigt sein durch die Ernennung Latour d'Auvergne als Gesandter für Rom an Lavalette's Stelle.

Italien. Renere Rachrichten aus Rom, nach welchen Antonelli und Merode ober nur Ersterer aus der päpstlischen Regierung ausscheiden würde, führen einige Blätter auf die Bermuthung, es bereite sich im Schoose der letzten ein gewisser Wechsel der bisherigen politischen Haltung vor. So berichtet die "Patrie" aus Rom, man hoffe den päpstshof besser vorbereitet zu sinden für die neuen Unterhandslungen, welche Frankreich nochmals anknüpsen wolle, und diese Schritte würden im Batikan eine Aufnahme sinden, welche den Anforderungen der durch den Gang der Ereigenisse der päpstlichen Regierung bereiteten Lage besser entssprechen würde.

Desterreich. In Lemberg kam es am 5. Oktober in der Domikanerkirche zu einem Tumult. Der Erzbischof hielt das Hochamt und intonirte zum Schlusse ein Lied, worin das Bolk nicht einstimmte, sondern das verbotene "Boze cos Polske" zu singen begann. Um den Gesang verstummen zu machen, spielte man am Chor die Orgel und ließ sogar Ressel und Pauken schlagen. Das Volk sang das verbotene Lied desto lauter bis zu Ende. Die Untersuchung ist einsgeseitet.

meine Die Andert willift gegen beidenfahren mateloner.

- * Die chriftfatholische Lehre in Frühpredigten, von P. Hehel. Auf die Sonn = und Festtage eines drei-

fachen Kirchenjahres, neu bearbeitet von Dr. B. Schels, Briefter ber Diözese Regensburg. Zweite durchgesehene Auflage: Zweiter Band. Schaffhausen, Fr. Hurter'iche

Buchhandlung. 1861, 8. S. 555.

In der Beilage zu Kr. 6 der "Schweizerischen Kirchenzeitung" 1862 wurde schon über den I. Band, der vom Glanden handelt, ein günstiges Urtheil gefällt. Ebendürtig schließt sich nun dieser II. Bd. an, welcher die Lehre von den Gedoten enthält, und gleiche Empfehlung verdient. Anch hier wird im Eingange der Frühpredigten an die Sonne und Festtags-Gvangetien größtentheils angeknüpft, und dann der Stoff in fortgesetem, Zusammenhange einssach, flar, gründlich und einläßlich genug gegeben. Das Wort, welches auf die hl. Schrift, die Kirchenväter, den gesunden Berstand und die Ersahrung basirt ist, dringt ernstevoll und frästig an's Herz; viele treffliche Beispiele durchewürzen den Bortrag. Ein besonderer Borzug ist die praktische Behandlung, insosern das Sittengeses auf die verzschiedenen Lebensfälle mit Geschieft angewendet, Sünde und Mißbrauch verdient zurechtgewiesen wird. Wohl ist die Sprache mitunter etwas derb, und etwas mehr Küchhaltung dürste stattsinden; aber dei all' Dem ist und bleibt die Sache gut und ungerich. Es gilt, was der Hr. Bersasseich nicht vor; eine die Ohren fizelnde Blumensprache führe ich auch nicht; unterhaltende und erheiternde Gegenstände, worüber man zu jeziger Zeit am liedsten reden hört, bespeche ich auch nicht. Was ich sage, das sage ich Alles klar und offen, einsach und ungefünstelt, in einer Sprachweise, die Allen verständlich, aber doch gut und christlich ist."

Kirchen - Ornaten - Handlung

Tosef Räber, Gossigrist in Luzern,

liefert von allen Arten Kirchenparamente, sowohl Stoffe, als versertigte Waaren, als: Weßgewänder, Pluviale, dazu auch besonders gute Stoffe in gothischen Zeichennigen, Fahnen, alle Arten Kirchengesässe, Lampen, Leuchter, gothische Versehkreuze und Kreuzpartisches hälter in Ronstranzsorm, Blumen, aller Arten Goldund Silber-Spitzen, Borten, Franzen, Tüll-Spitzen, Meßgürtel, Alben, Stickereien in Gold und Silber, größere religiöse Statuen, in Holz geschnist, und kleine Statuetten und Reliesbilder in Elsenbeinguß. Reparaturen von allen in bieses Fach einschlagenden Artiseln werden bereitwilligst besorgt.

Bei B. Schwendimann, Buchbrucker in Solothurn, ift gu haven:

Gruss aus dem katholischen Deutschland,

CE CAL

argebracht in der Generalversammlung des Schweizer Pius-Bereins zu Solothurn durch Freiherrn Heinrich v. Andlaw. Preis: 10 Cts.

Predigt zur Sahnenweihe

des katholischen Gesellen=Vereins in Luzern von Alban Stolz.